

gung, in deren Mittelpunkt der Ökumenische Rat der Kirchen (ÖRK) mit seinem Sitz in Genf steht. Während es naheliegender erscheinen mag, sich auf den ÖRK als eine globale ökumenische Institution zu konzentrieren, die Kirchen in der westlichen und östlichen Welt sowie im globalen Süden umfasst, mag die Wahl des Vereinigten Königreichs als Fallstudie weniger selbstverständlich erscheinen. Dennoch gab es wohl in keinem anderen westeuropäischen Land außerhalb der Bundesrepublik eine so umfassende Rezeption von Falckes Rede, nicht nur innerhalb der Kirchen, sondern auch in ihrem Medienecho. Anhand des Archivs des British Council of Churches (BCC) sollen in diesem Beitrag die Gründe für die Rezeption der Falcke-Rede in Großbritannien sowie ihre programmatische Bedeutung beleuchtet werden. Im Gegensatz zum BCC lässt die Archivlage des ÖRK zum jetzigen Zeitpunkt keine Rekonstruktion der Rezeption von Falckes Rede im ÖRK zu. Vielmehr wird aufgezeigt, wie der ÖRK einen Raum bot, in dem Falcke die Einsichten seiner Rede von 1972 für die weltweite ökumenische Bewegung entwickeln und dann von Genf aus nicht zuletzt im Konziliaren Prozess für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung in die DDR reimportieren konnte.

#### **Martin Fischer, Die Vision einer »Kirche für andere« und die Katholische Kirche in der DDR**

Heino Falckes Synodalrede einer »Kirche für andere« hatte in der katholischen Kirche in der DDR zunächst keine erkennbaren Reaktionen hervorgerufen. Auf der Ebene der Kirchenleitung lassen sich keine Rezeptionsprozesse nachweisen. Der Beitrag beschäftigt sich mit den Ursachen dieser Nicht-Rezeption und nimmt dabei eine sich verändernde vatikanische Ostpolitik und die Beziehungen der beiden christlichen Kirchen zueinander in den Blick. Darüber hinaus geht der Beitrag der Frage nach, wie sich die katholische Kirche in ähnlicher Weise wie es Heino Falcke tat mit ihrer Rolle in der sozialistischen Gesellschaft auseinandersetzte. Gegenstand dieser Betrachtung sind neben basiskirchlichen Initiativen auch die Diskussionen und Beschlüsse der Dresdner Pastorsynode. Letztlich war es erst eine neue Bischofsgeneration, die in den 1980er Jahren eine neue pastorale Standortbestimmung wagte, die der DDR-Wirklichkeit stärker Rechnung trug.

#### **Michael Haspel, Christus befreit – darum Kirche für andere. Eine systematisch-theologische Relecture von Heino Falckes Synodalrede 1972**

In diesem Beitrag wird die Synodalrede Heino Falckes von 1972 einer Relecture unterzogen. Dabei fällt als erstes auf, dass in seiner Rezeption von Röm 8, auch wenn im Text von Kindschaft die Rede ist, konsequent von Sohnschaft gesprochen wird. Dies entspricht nicht der Interpretation Karl Barths, sondern folgt überraschenderweise Friedrich Gogarten. Nicht nur unter der Genderperspektive scheint dies problematisch, sondern führt zu einem christologisch exklusiv verengtem Freiheitsverständnis. Dabei werden nicht nur alttestamentliche Freiheitserzählungen ausgeblendet, sondern auch ein gerade im AT entwickeltes inklusives Kindschaftskonzept, das alle Menschen einschließen kann. Diese individuelle Verengung führt in der Konsequenz dazu, dass im zweiten Teil von Falckes Vortrag gar nicht mehr von dem Leitkonzept der »Kirche für andere« die Rede ist, sondern von der »Befreiung zum Dienst« (für andere) der